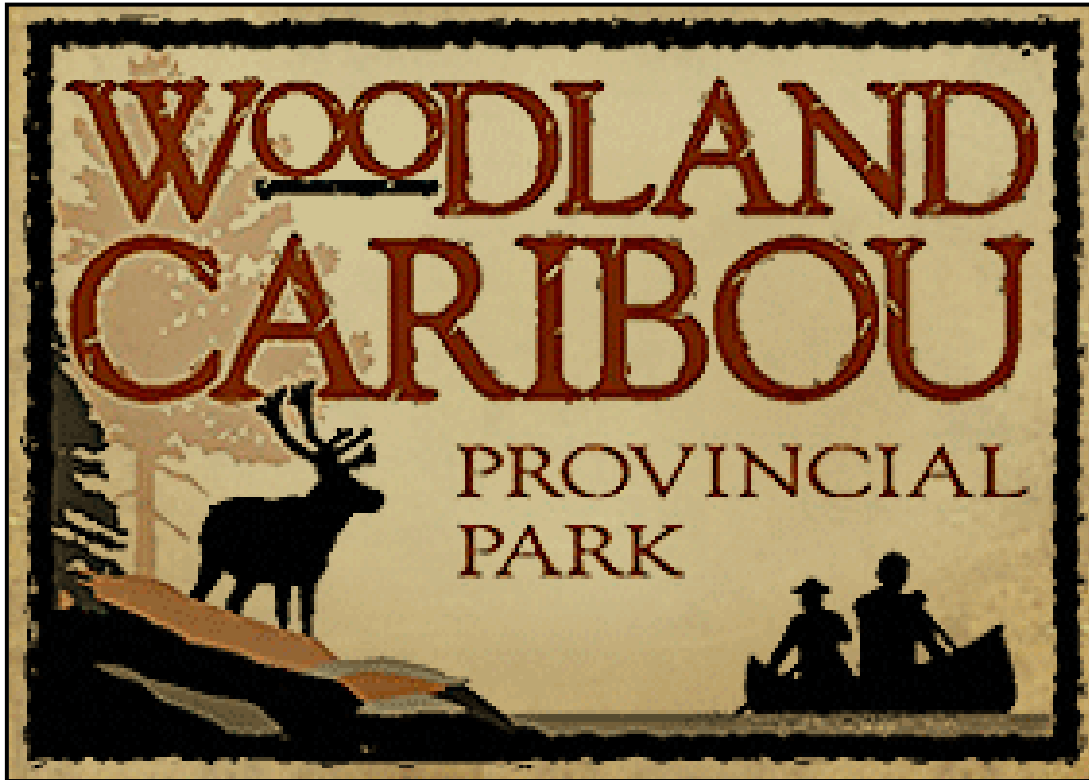


Kanada  
16.5.-5.6.2007



**Paddeltour im Nordwesten  
Ontarios**

### Mittwoch 16.5.2007

5:00 Aufstehen, Frühstück  
5:30 Abfahrt zum Flughafen mit meinem Vater  
7:00 Hannover einchecken, Kaffee trinken,  
Verabschiedung, Wandern auf dem Flughafen  
9:00 Flug nach München  
12:25 Abflug nach Toronto mit 45min Verspätung weil am  
Vorabend in Toronto ein starkes Gewitter war.  
Sitze neben jungem Mann aus Winnipeg, nette Unterhaltung.  
Während des Fluges habe ich eine herrliche Sicht auf  
Grönland mit Packeis und Gletschern. Im Norden von Quebec  
herrscht noch Winter.  
15:30 Ankunft Toronto. Gepäck hohlen. Zoll, Einreise  
Flug nach Winnipeg ist weg, Umbuchen. Sehr nette Leute  
bei Air Canada aber der nächste freie Flug nach Winnipeg  
geht erst um 20:50 und dann keiner mehr nach Red Lake.  
Anrufen bei Debbie, dass ich erst am nächsten Tag um 7:00  
ankomme.  
20:50 Flug nach Winnipeg  
22:20 Warten auf dem Flughafen, Versuch ein bisschen in  
der Wartehalle zu schlafen, Kaffee und Kuchen



### Donnerstag 17.5.2007

5:00 Einchecken für den Flug nach Red Lake  
6:15 Flug von Winnipeg nach Red Lake es sind nur  
vier Passagiere in der Maschine und zum Teil habe ich  
eine schöne Aussicht auf die Gegend in der ich paddeln  
will.  
7:00 Ankunft in Red Lake, sehr niedlicher Flughafen.  
Es ist keiner da um mich abzuholen also rufe ich an,  
erreiche aber nur die Tochter: „ Wir kommen gleich!!“  
7:30 Debbie holt mich ab und wir fahren nach Red  
Lake (ca.30min.) Frühstück bei Debbie Spiegeleier mit  
Schinken und Toast dabei erstes Erzählen.  
Sie haben das Geschäft von Albert und Kelly gekauft  
sind aber noch neu dabei (besonders sie), für meine Tour ist alles vorbereitet.  
Ich bin müde und mache erst mal Pause. Zwei Stunden schlafen.  
Dann stelle ich mit Debbie die Ausrüstung und Verpflegung zusammen. Die Ausrüstung ist  
gut wenn auch nicht für eine Person gedacht.  
15:00 Keith ist von der Arbeit (Berufsschullehrer) zurück, Boot raussuchen Bell Magic, dann  
Einkaufen in Red Lake Bearspray, Angellizenz, Whisky, Mückenmittel, Getränkepulver, Bier  
und Gas für den Warmwasserboiler in der Hütte.  
18:00 Essen mit Debbie und Keith ( Hackbraten mit Kartoffelbrei und Erbsen) danach  
erzähle mit Keith bei einem Tee über die Tour und alles mögliche andere. Debbie ist zum  
Sport  
20:00 Bier trinken und dann ins Bett



## Freitag 18.5.07

4:00 Aufstehen Frühstück Beagle mit Marmelade und Kaffee

Dann mache ich einen Spaziergang auf der Froestry Road bis zur Feuerwache.

Später wandere ich durch den Ort um Kleinigkeiten zum Mittag einzukaufen.

Wieder in der Hütte esse eine Kleinigkeit und dann mache ich mich gegen elf Uhr auf den Weg zum Park Office. Dort spreche ich mit Doug und Claire den Chefs des Woodland Caribou PP über meine Pläne. Sie sind sehr erstaunt wie ich zu ihrem Park komme und wollen wissen wie ich Informationen über das Gebiet erhalten habe.

Ich zeige meine Karten und Clair trägt mir einige zusätzliche Infos ein.

Nachdem ich mir ein T-Shirt mit Parklogo gekauft habe nimmt Clair mich mit zurück bis zur Hütte.

Kurze Mittagspause.

Packen für die Tour:

- Tonne mit Tragegurten für Verpflegung und Küchenutensilien
- Großer Packsack für Zelt, Schlafsack, Matte, Kleidung, Kocher und Benzin
- Kleiner Rucksack für Regenzeug, Lunch und Kleinkram

Ich kriege alles gut unter, so müsste es klappen dass ich mit drei Touren über die Portagen komme.

18:00 Abendbrot bei Debbie und Keith mit den Kindern (Kartoffelsuppe mit Biskuits und Honig)

20:00 Bier und dann ins Bett



## Samstag 19.5.07

5:00 Aufstehen, Frühstück und letzte Sachen packen

In der Nacht hat es leicht geschneit, jetzt um 0°C und es ist stark bedeckt.

7:00 Boot aufladen, Klamotten im Auto verstauen und dann bringen mich Keith und seine Tochter zum Leano Lake. Ca. 1,5 Stunden Fahrt auf immer kleiner werdenden Schotterstrassen. Auf der Fahrt haben wir einen Schwarzbären vor uns über die Strasse laufen sehen.

Boot abladen und das Gepäck aus dem Auto holen dann verabschieden sich die beiden und ich bin allein in der Wildnis. Die erste Portage vom Parkplatz bis ans Wasser ist ca. 100m lang, ziemlich steil aber gut zu begehen.

9:30 Nach ein paar Fotos mit Selbstauslöser bin ich auf dem Wasser. Gleich nach dem Lospaddeln sehe ich einen Weißkopfseeadler. Auf dem Leano Lake ist ziemlich starker Nordostwind und die Wellen zwingen mich ganz am Ufer zu paddeln. Erkundung von einer Campside „Mal gucken wie die so sind“ → einfache Feuerstelle auf einem Felsen, ein bisschen Platz für ein Trap und ein Stück im Wald ein oder zwei Plätze für ein Zelt.



P2 400m ist gut begehbar, nur ein dicker Baum in Brusthöhe muss überklettert werden. Viel Wolfslosung auf dem Weg.



Schmalen Fluss mit vielen alten und neuen Anzeichen von Bibern

P3 120m führt um kleine Stromschnelle herum, Mittagspause an der Umtragungsstelle mit Landjäger, Beagle und Müsliriegel.

Die nächste Portage ist befahrbar. Am Ufer ist ein schöner alter Wald und ab hier komme ich in den Rückstau von einem Biberdamm. Dieser ist ziemlich leicht zu überwinden, denn er ist sehr stabil gebaut, so dass ich darauf stehen kann und das Boot über den 40 cm hohen Damm schieben kann.

Auch ein zweiter Damm ca. 400m Strom abwärts lässt sich so überwinden. An dem namenlosen See über den ich als nächstes paddele sehe ich wieder einen Adler.

Die P3 in den Kilburn Lake führt 100m entlang einer starken Stromschnelle die mit gewaltigem Getöse ca. 10-15m Höhenunterschied überwindet. Der Weg ist ziemlich steil und felsig aber doch gut begehbar.

Auf dem Kilburn Lake ist der starke Nordostwind wieder deutlich zu spüren und ich muss bei der Suche nach einer Campside auf einen windgeschützten Platz achten. Auf der Karte ist ein Platz eingezeichnet der sehr gut aussieht, auf einer Insel im Windschatten, aber dort finde ich keine Anzeichen eines Camps. Also gucke ich zum nächsten Platz, der ist zwar sehr schön für einen warmen Sommerabend, aber nicht gut für einen Tag mit Schneeschauern und starkem Wind. Also fahre ich zurück zum letzten Platz und baue mir ein eigenes Camp. Während ich



das Tarp aufbaue und Feuerholz suche klart der Himmel auf und meinen ersten Campkaffe trinke ich um ca. 4 Uhr in der Sonne. Danach baue ich das Zelt ca. 60m entfernt von der Küche, auf einem Felsen mit Seeblick, auf.

Um 17:00 beginne ich mit den Vorbereitungen fürs Abendbrot. Kartoffel schälen und kochen, Steak würzen und einlegen, Bannok anrühren und für die morgige Mittagspause braten, Bratkartoffeln und Rumpsteak braten, Kaffee kochen, so dass ich um 18:30 essen kann.

Nach dem Abwasch genehmige ich mir einen Schluck aus der Whiskyflasche und genieße den Abend in der Sonne.

20:00 Zelt, Tagebuch, Karten

## Sonntag 20.5.07

Die Nacht war sehr kalt. Am Morgen um 6 Uhr beim Aufstehen zeigt das Thermometer  $-2^{\circ}\text{C}$  im Zelt und das Außenzelt ist weiß vom Raureif. In dieser Nacht habe ich trotz des zusätzlichen Fleece Schlafsacks gefroren. Zum Frühstück gibt es heißen Kaffee zum Aufwärmen, Müsli und gegrillten Beacon. Während der zweiten Tasse Kaffee kommt ein Biebert circa 10 m vor meinem Tarp durchgeschwommen und taucht erschrocken ab als er mich mitbekommt aber die Zeit hat für ein schönes Foto gereicht.



Nach dem Packen bin ich um 8:30 auf dem Wasser. Es herrscht ein starker SO Wind, so dass ich mich ganz am östlichen Ufer halten muss. In einer kleinen Bucht treffe ich auf einen weiteren Biebert und beide Seiten erschrecken sich bei der unverhofften Begegnung. Nachdem der Kilburn Lake nach Nordwesten abknickt habe ich zwar Rückenwind aber dafür werden die Wellen immer höher je länger die Strecke wird auf der Wind freie Angriffsfläche auf das Wasser hat. Gegen 10 Uhr erkunde ich eine Campstelle am Nordufer um esse einen Müsliriegel, es ist ein schöner Platz aber nur bei warmem Wetter und anderem Wind den jetzt schlagen die Wellen bis in die Feuerstelle.

Auf dem nächsten Stück werden die Wellen so hoch das sie ins Boot schlagen also versuche ich das Ufer zu wechseln aber auch das hilft nicht viel und es wird erst besser als eine Landspitze dem Wind den Weg versperrt. Ab hier ist es ein schönes geruhames Paddeln und in der Sonne wird es richtig angenehm warm. Um 11 Uhr erreiche ich die 150 m Portage in den Middel Kilburn Lake, die in gutem Zustand ist. Auf der anderen Seite liegt ein Aluminiummotorboot für Angler die vom Sydney Lake hierher kommen können. Aber das Boot scheint in diesem Jahr noch nicht benutzt zu sein. Als ich mein Boot und die Ausrüstung auf die andere Seite getragen habe mache ich meine Mittagspause in der Sonne bei  $6^{\circ}\text{C}$ , dabei sehe ich eine kleine Schildkröte im Wasser kurz auftauchen um nach Luft zu schnappen. Ich hatte zwar gelesen das es im WCPP zwei Arten Schildkröten geben soll habe aber nicht damit gerechnet eine zu sehen.

Jetzt nach der Mittagspause geht es weiter im Windschatten. Es ist ein wunderschönes und



ruhiges Paddeln auf dem Middle Kilburn Lake. Auf einer kleinen Lichtung am Ufer sehe ich eine Elchkuh, die mich in einer Entfernung von ca. 40 m vorbeipaddeln lässt dabei gelingt mir ein schönes Foto. Gegen 14 Uhr habe ich mein Soll für den heutigen Tag erreicht und beginne mich nach einem schönen Platz für die Nacht umzuschauen. Die auf der Karte eingezeichneten Camps liegen alle auf der Nordseite des Sees und damit voll im Wind also bleibe ich auf der Südseite.

In einer kleinen Bucht sitzen vier Schildkröten auf einem toten Baumstamm und sonnen sich. Ganz langsam paddele ich dichter heran und mache immer wieder Fotos und erst als ich bis aus ungefähr 10 m heran gekommen bin lassen sich die Schildkröten ins Wasser gleiten.



Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht finde ich eine alte Feuerstelle und auch einen Platz für das Zelt mit Blick über den See.

Nach dem Aufbau des Camps, Feuerholz suchen und einrichten der Küche koche ich mir einen Kaffee und dazu gibt es warmen Schokoladenpudding. Nach einer kleinen Pause unternehme ich einen kleinen Spaziergang um die Umgegend zu erkunden aber es fast kein vorwärts kommen denn es sind viele Bäume durch Wind und Schnee umgeknickt. Hier im Park ist praktisch nur das Boot als Fortbewegungsmittel möglich, dort wo alter Hochwald steht ist viel Wind- und Schneebruch und in den älteren Waldbrandgebieten sind die jungen Bäume so dicht gewachsen das kein durchkommen ist.



Gegen 18:00 beginne ich mir mein Abendbrot zu kochen. Heute gibt es Kartoffelgratin aus einer gefriergetrockneten Instantmischung mit durchwachendem Speck, Zwiebeln und Knoblauch verfeinert. Das ganze schmeckt sehr gut. Während des Essens fängt es an zu regnen so muss ich ein bisschen umbauen damit ich beim Kaffee trinken am Lagerfeuer nicht nass werde.

Um 21:00 geht es in den Schlafsack heute aber mit Pullover und langer Unterhose.

### Montag 21.5.2007

Aufstehen um 6:10, Frühstück Haferflocken mit Milch und Kaffee, danach wird das Camp zusammen geräumt und um halb Neun fahre ich ab. In der Nacht hat es einige Schauer gegeben und jetzt ist es stark bedeckt bei 4°C und westlichem Wind.

Die erste Portage ( P7 325m ) ist auf dem ersten Stück, bis an einen alten Biberdamm, gut zu begehen, da der Damm aber nicht mehr genutzt wird ist der kleine See oberhalb um ca. 80 cm abgesunken und ich muss das Boot und die Ausrüstung durch den Sumpf tragen und ziehen. An der nächsten Portage zum Dragon Lake ( P8 600m ) ist das Aussetzen über schwimmendes Moor etwas schwierig aber dann ist der Weg gut zu erkennen. Es fängt an leicht zu regnen und ein Gewitter zieht auf, so dass ich während der Fahrt den See entlang dreimal am Ufer Schutz suchen muss um nicht bei Blitz und Donner auf dem Wasser zu sein.



Gegen 14 Uhr hört der Regen auf und ich beginne nach einem schönen Platz für das Camp zu



suchen, aber hier sind die Ufer ziemlich steil und dicht bewachsen. An der Portage 9 (50m) finde ich viel frische Bärenlosung und auch Spuren, so dass ich hier besser kein Camp aufschlage. Nach einem kleinen See kommt eine 250m Umtragung (P10) auf der einige Bäume quer liegen. Aber diese sind kein größeres Problem auch kommt die Sonne jetzt wieder raus und langsam trocknet die Kleidung. Auf einer Landzunge zu einer Bucht finde ich einen schönen Lagerplatz der aber nicht in der Karte vermerkt ist. Um möglichst wenig Schaden anzurichten mache ich hier kein

Feuer und koche auf dem Benzinkocher.

Heute gibt es Spagetti mit Tomatensoße, Vanillepudding und Kaffee. Nach dem Essen wasche ich mich im See, das Wasser ist sehr kalt!! In der Nacht leichter Regen.

### Dienstag 22.5.2007

7 Uhr Aufstehen bei leichtem Regen und 10°C. Zum Frühstück gibt es Müsli und Kaffee.

Der Regen hört auf, packen und um kurz vor 10 komme ich aufs Wasser. Nach ca. 1,5 km ist die erste Portage für heute erreicht (P11 150 m). Sie ist gut begehbar aber jetzt, wo die Sonne rausgekommen ist, sind auch die ersten Blackflies unterwegs.

Den Anfang der nächsten Portage finde ich erst nach einigem Suchen, da der Baum mit der Markierung (ein Stück Rinde ist abgeschlagen) im letzten Winter umgekippt ist. Diese Umtragung (P12 475m) ist bisher die schwierigste da hier viele abgebrochene Bäume über den Trail liegen und auch die Blackflies sind hier so schlimm, dass ich nur mit Mückennetz laufen kann. Bei den Portagen laufe ich die Strecke das erste Mal mit dem Packsack auf dem Rücken, er ist das am besten zu tragende Gepäckstück und der Faltsäge in der Hand. So kann ich am einfachsten den Weg suchen und dabei Äste weg räumen. Auf der zweiten Tour nehme ich dann den Tagesrucksack und das Boot. Bei der letzten Tour kommt dann die Verpflegungstonne (das schwerste Stück) und die Paddel an die Reihe. Dabei binde ich noch die Schwimmweste auf die Tonne.

Auf einer kleinen Insel im See mache ich meine Mittagspause mit einem Rest Spagetti. Hier auf der Insel ist ein bisschen mehr Wind und das hält die Fliegen ab. Von hier an komme ich in ein altes Waldbrandgebiet (ca. 20 Jahre)wo jetzt gut raumhohe Kieferndickungen stehen.

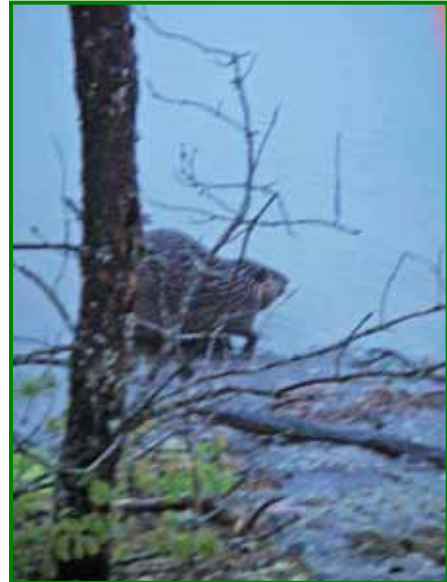


Nach einem kurzen Stück paddeln komme ich an die Portage zum Talon Lake (P13 350 m), sie ist gut zu begehen und führt über einen Felshügel. Auf der ersten Rücktour läuft mir eine Schlange über den Weg und lässt sich sehr schön fotografieren. Später erfahre ich von Kieth das es eine red-sided garter snake war.

Als ich wieder am Boot bin sehe ich einen Biebert am Seeufer.

Das Gebiet um den Talon Lake gehört zu einem alten Waldbrandgebiet und jetzt sind dort alles Kieferndickungen von 5-6 m Höhe. Von hier biege ich von meiner Haupttroute auf einen kleinen Umweg Richtung Nordwesten zum Bird River und dann zum Eagle Lake ab. Der Weg vom Talon Lake ist ein sehr schöner schmaler Kanal und wird am Ende zur Portage 14 etwas sumpfig. Die Portage führt an einem kleinen Bach entlang und ist gut zu begehen, am Auslauf des oberen Sees finde ich einen schönen Platz für mein Camp aber beim Aufbau und Holz suchen muss ich mich beeilen den es zieht schon wieder ein Gewitter auf. Ich schaffe es grade noch alles aufzubauen und trinke meinen Nachmittagskaffe bei Regen unter dem Tarp. Zum Abendessen brate ich mir Bannok in der Pfanne dazu gibt es Rührei mit Speck und zum Nachtsch Vanillepudding mit Cranberries. Der Regen ist jetzt sehr stark und ich verziehe mich ins Zelt um auszuruhen und meine Hose zu flicken die aufgerissen ist. Als der Regen gegen 20 Uhr nachlässt schaue ich aus dem Zelt und sehe einen Bieiber über den See auf mein Camp zu kommen. Er ist unterwegs den Damm neben meinem Camp zu kontrollieren und ich versuche einige Fotos zu schießen aber es ist schon zu dunkel für gute Bilder. Während ich draußen vorm Zelt stehe zerstechen mich die Mücken fürchterlich aber es ist ein schönes Erlebnis einen Bieiber auf 5-10 m zu beobachten.

In der Nacht kommt erneut ein Gewitter auf und der Wind dreht, so dass ich im Dunkeln und bei Regen das Tarp abbauen muss damit es nicht wegfliegt.



### Mittwoch 23.5.07

Bedeckt 8°C, Nebel über dem See

7:00 Aufstehen, zum Frühstück gibt es Haferflocken mit Marmelade und Bannok mit Salami.

Nach dem Packen starte ich gegen 10 Uhr auf sehr schönen kleinen Seen. Auf der Karte ist in der Nähe der Portage 15 ein Adlerhorst eingezeichnet aber hier kann ich keine Anzeichen darauf finden. Die Portage (375 m) führt über felsiges Gelände und ist zum Teil ziemlich steil.

Auf dem Bird River paddle ich jetzt Richtung Süden. Es ist eine Mischung aus kleinen Seen und sumpfigen Flussabschnitten. An einer Engstelle sitzt ein Weißkopf Seeadler auf einem Baum und läst mich unter sich durchpaddeln. Um eine Stromschnelle führt der Weg (P16 150 m) auf der Ostseite herum, hier liegen einige Bäume quer und im unteren Teil muss ich durchs Wasser waten.



Das Wetter ist wieder schlechter geworden, es nieselt bei 14°C. Bis zur nächsten Portage sind es nur ca. 300 m, als ich hier am Ufer entlang paddele liegt eine große Schildkröte am Ufer. Ich halte sie erst für tot und wende das Boot um sie mir genauer anzusehen, aber als ich auf sie zufahre läst sie sich schnell in Wasser rutschen. Es war eine große Schnappschildkröte mit einem Panzerdurchmesser von ca. 50 cm. Erstaunt hat mich der lange Schwanz von ungefähr 20 Zentimetern. Leider habe ich es nicht geschafft ein Foto zu machen.

Das nächste Hindernis (P17 20 m) ist ein Rockgarden, hier gibt es auch keinen Weg, also muss ich meine Ausrüstung und das Boot über die Steine im Fluss tragen.



Am nächsten kleinen See ist ein kleiner Wasserfall der von Westen kommt und an dessen Kante Sumpfdotterblumen blühen.

Auf den nun folgenden Flussabschnitt muss ich das Boot über einige Bieberdämme ziehen aber die eingezeichnete Portage ist bei diesem Wasserstand befahrbar und es ist auch einfacher zu fahren da am Ende der Portage einige Bäume ins Wasser liegen, so dass ein Wiedereinsetzen schwierig ist.

An der nächsten Umtragung ist eine Campstelle in der Karte eingezeichnet und es ist auch ein schöner Platz für ein Zelt und das

Küchentarp. Während des Campaufbaus regnet es und es bläst ein unangenehmer Südwestwind, so muss ich das Tarp mit dem Boot als Windschutz gut anbinden und mit Steinen beschweren. Der Platz liegt direkt am Auslauf eines Sees mit cirka einem Kilometer Durchmesser. Der Fluss geht hier über eine Stromschnelle mit ungefähr einem Meter Höhenunterschied bei diesem Wasserstand könnte man sie mit einem leeren Boot auch befahren, aber mit dem gesamten Gepäck für eine Solotour ist es dann doch zu gefährlich seine Ausrüstung zu verlieren. Den einzigen Nachteil den dieser Platz hat ist das ständige Rauschen des Wassers, so dass man von den Geräuschen der Umgebung nichts mehr mitbekommt. Nachdem das Camp steht, koche ich mir erst einmal einen Kaffee und einen Schokoladenpudding mit Trockenfrüchten.



Während der Kaffeepause klart es langsam auf. Zum Abendbrot gibt es heute Tomatenreis: durchwachsenen Speck, Zwiebeln und Knoblauch anbraten, den Reis dazu und mitbraten, dann langsam Wasser zugeben, Tomatenmark, Salz, Pfeffer, und Kräuter dazu, das Ganze köcheln lassen bis der Reis gar ist, immer nur soviel Wasser zugeben wie der Reis aufnimmt oder verdampft.

Zum Abschluss der Mahlzeit genehmige ich mir noch einen Whisky in der Sonne vorm Zelt als ein Bieber vorbeikommt und das Camp inspiziert. Nach seiner Kontrolle schwimmt er



durch die Stromschnelle den Fluss stromab. Um halb acht verziehe ich mich ins Zelt schreibe Tagebuch und gucke noch mal in auf die Karten um die heutige Tour einzuzeichnen und den morgigen zu planen. Um neun Uhr kommt wieder ein Regenschauer und ich verkrieche mich in den Schlafsack.

## Donnerstag 24.5.2007

Aufstehen gegen 6 Uhr bei Sonnenschein und 11°C. Zum Frühstück brate ich mir den Rest Reis von gestern Abend mit Ei und Salamiwürfeln. Beim Packen zieht sich der Himmel wieder zu und um neun Uhr starte ich. Aber bis zur nächsten Portage(P19 100 m) sind es nur acht Paddelschläge. Hier führt der Weg um eine steile Stromschnelle mit einigen großen Stufen. Die Portage Nr. 20 ist 150 m lang und gut zu begehen, auch sie führt an einem Wasserfall vorbei. Auf diesem Flussstück sind vier Portagen auf ungefähr einem Kilometer. Der Fluss fällt hier um sieben Meter in mehreren Stufen, dazwischen ist er langsam fließend.

Hinter der nächsten Umtragung (P21 30m steil) wird der Bird River breiter und der ziemlich starke Südwestwind macht mir zu schaffen. Ein bewohnter Adlerhorst ist gleich am Ufer und während einer kleinen Pause mit einem Apfel kann ich die Vögel schön beobachten. Am Anfang der Portage zum Eagle Lake liegt ein altes Kanu, das, so wie es aussieht, hier auch über den Winter gelegen hat. Der Weg zum Eagle Lake ist 125m lang (P22) und sehr gut zu begehen denn er wird oft von Anglern benutzt die in den Fishcamps außerhalb des Parks wohnen.



Gleich hinter der Einsatzstelle in den See muss ich das Boot noch einmal über einen Bieberdamm ziehen, dann komme ich auf die große Wasserfläche des Sees auf dem sich die Wellen aufbauen können. Ich suche mir eine Route aus, auf der ich möglichst viel im Schutz des Ufers und hinter Inseln fahren kann aber an zwei Stellen muss ich doch ein Stück von ungefähr einem Kilometer über die freie Wasserfläche. Hier werden die Wellen schnell größer und ab und an schwappt das Wasser über die Bordwand, so dass ich froh bin als ich wieder in den Windschutz komme. Nach der Mittagspause mit einem Rest Tomatenreis und einem Schokoriegel geht es weiter und gegen zwei Uhr komme ich an der Portage an die vom Eagle Lake in Richtung Irregular Lake (P23) führt sie ist mit 825m angegeben und schon Claire im Parkoffice hat mich gewarnt, dass dort im letzten Jahr ein Sturm viele Bäume über den Weg geknickt hat und eine Gruppe im letzten Herbst hier

aufgegeben hat. Dieses Stück stellt sich als das Härteste der Tour heraus, da das Gelände zum Teil auch recht steil ist.

Um halb fünf baue ich dann mein Camp an einer kleinen Portage (P24 40m) auf. Eigentlich hatte ich vor wieder in das Gebiet des WCPP zu kommen aber die Umtragungen und der Wind haben zuviel Zeit und Kraft gekostet. Ich hoffe hier nicht auf eine Kontrolle zu stoßen, da ich kein Permit für diesen Bereich habe. Es kommt auch keine, so wie ich auf der ganzen Tour nur eine andere Gruppe getroffen habe. Der Platz den ich hier gefunden habe ist sehr schön für das Tarp aber die Fläche für das Zelt ist ziemlich schräg. Nachdem das Tarp mit der Küche steht, koche ich mir einen Kaffee und rühre mir einen Vanillepudding an. Ein Bieber

kommt über den kleinen See geschwommen um zu gucken was sich da in seinem Revier so tut, aufgeregt schwimmt er vor dem Camp hin und her und weiß nichtrecht was er von mir halten soll. In der Nacht höre ich ihn noch ein paar Mal wie er mit seinem Schwanz aufs Wasser schlägt. Es hat angefangen zu regnen als ich mein Zelt aufbaue aber das ist ziemlich egal denn das Zelt ist seit einigen Tagen nicht mehr trocken geworden. Zum Abendbrot gibt es heute Kartoffelbrei mit Speck und Zwiebeln und hinterher eine heiße Schokolade. Nach einem kleinen Abendspaziergang verziehe ich mich ins Zelt, schreibe Tagebuch und zeichne meinen heutigen Weg in die Karte ein.



### Freitag 25.7.2007

In der Nacht Schnee- und Redenschauer 4°C

Um sieben Uhr aufstehen und Frühstück machen, heute probiere ich Bannok auf den Rost direkt über dem Feuer zu backen, dazu mische ich einen Teig aus:

- ½ Tasse Vollkornmehl
- ¼ Tasse Haferflocken
- ¼ Tasse weißes Mehl
- 1 Esslöffel Milchpulver
- ½ Teelöffel Packpulver
- 1 Esslöffel Öl
- Wasser bis es einen Teig gibt der nicht mehr klebt.



Aus dem Teig knete ich kleine Fladen, die dann an der Seite des Feuers auf dem Rost gebacken werden. Noch warm mit Butter und Blaubeermarmelade sind das die besten Brötchen überhaupt. Während des Frühstücks zieht ein kurzes, starkes Schneeschauer durch, aber nach 10 Minuten scheint die Sonne wieder.

Um kurz vor Zehn breche ich auf, aber die nächste Portage ist nur 100m entfernt (P25 125m).



Der Anfang ist etwas schwierig zu finden aber dann ist der steile Weg gut zu begehen.

Nach einer Paddelstrecke von 500m kommt schon wieder eine Portage (P26) von 325 m, die am nördlichen Ende einen steilen Abhang zu bieten hat. Hier muss ich das Boot und die Ausrüstung an einem Seil über den Felsen runterlassen und dann hinterher klettern.

Die Portage 27 führt 225 m über Felsen. Ab hier bin ich auch wieder im Woodland Caribou Park. Am Anfang der Portage zum Irregular Lake geht es über ein Stück schwimmendes Moor wo ich das Boot nur

ganz vorsichtig ziehen kann um nicht durchzubrechen. Wenn ich das Gepäck tragen wollte, wäre ich zu schwer. Auf dieser Moorfläche sind viel typische Pflanzen zu sehen darunter auch einige fleischfressende Arten die versuchen Insekten anzulocken.

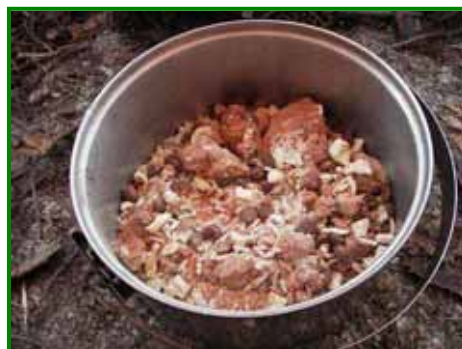


Nach dem schwimmenden Moor geht es durch ein sehr sumpfiges Stück wo mir einmal sogar einen Gummistiefel im Moor stecken geblieben ist. Die zweite Hälfte führt dann über einen Felsrücken mit einigen sehr steilen Stücken. Auf dem See bläst ein kräftiger Wind aus Nordost der das vorankommen erschwert und auch hohe Wellen mit sich bringt. Erst als ich in den Schutz von einigen kleinen Inseln auf der Ostseite des Sees komme wird es ruhiger und ich beginne mich nach einem geschützten Platz für die Nacht umzusehen. Im Bereich des Irregular Lakes bin ich wieder in dem alten Waldbrandgebiet wo jetzt dichte Kieferndickungen von 5 bis 6 Metern Höhe ein Vorwärtskommen außerhalb des Wassers fast unmöglich machen Auch gute Plätze für ein Lager sind hier schwer zu finden. Der Platz, der in der Karte eingezeichnet ist, liegt gut und ich beginne mit dem Campaufbau. Schon bald nach meiner Ankunft besucht mich einen große Möwe die wohl hofft bei einem Angler Fischreste abzustauben. Zur Kaffeepause mache ich mir einen heißen Vanillepudding mit Rosinen der zusammen mit dem Feuer an so einem kalten Tag mit Schnee und Regenschauern wieder aufwärmt. Das Wetter beruhigt sich jetzt auch und der Himmel wird etwas heller, so dass ich mich an einen Versuch mache einen Fisch zu fangen. Leider ist die Angelausrüstung die ich vom Outfitter mitbekommen habe nur ein Spielzeug und als ich den ersten Blinker verloren habe gebe ich auf und mache mich daran eines der gefriergetrockneten Fertiggerichte auszuprobieren.



- Tüte aufschneiden
- Kochendes Wasserzugeben
- 10min. warten
- essen

Das Ganze ist essbar aber ich bleibe doch lieber bei meinen selbstgekochten Gerichten und hebe mir diese für Notfälle auf.



Nach dem Essen kommt die Sonne ein bisschen heraus und meinen abendlichen Whisky genieße ich beim Sonnenuntergang am Ufer.

Um halb Neun ziehe ich mich ins Zelt zurück führe Tagebuch und die Karten bevor ich in den Schlafsack krabbele.

### Samstag 26.5.2007

In der Nacht war es trocken und kalt, 4°C, so dass ich mit langer Unterwäsche und Mütze geschlafen habe. Der Wind hat auf Nordost gedreht, die Richtung in die meine Tour weiter führt, und ist recht kräftig.

Zum Frühstück gibt es heute Müsli und Kaffee. Nur für die zweite Tasse Kaffee kriege ich das Wasser nicht mehr heiß den mein Feuer ist schon zu klein und ich bin zu faul noch einmal Holz zu suchen. Um 8:30 starte ich bei starkem Wind, kann aber die meiste Zeit im Windschatten von kleinen Inseln und dem Ufer bleiben. Es beginnt jetzt leicht zu regnen.

An einer Engstelle des Sees kommen mir fünf Fischotter entgegen und gehen an Land wo sie eine Weile hinter einigen Büschen spielen bevor sie mich bemerken und sich wieder ins Wasser rutschen lassen. Leider sind die Büsche zu dicht gewesen um auf den Fotos etwas zu erkennen.

Schon hinter der nächsten Ecke sehe ich ein Seeadlerpaar an seinem Horst das von einigen kleineren Vögeln angegriffen wird. Hier habe ich mehr Glück mit dem Fotografieren. Auf der weitem Strecke auf dem Irregular Lake komme ich an noch einem Seeadlerhorst vorbei und an einer anderen Stelle sitzt ein Hase am Ufer, dieser läst mich mit den Kanu vorbeifahren, wenden und dann auch noch fotografieren erst dann verschwindet er im Wald. In einer Bucht mit Sandstrand startet die erste Portage (P29 825 m) für heute. Im Flachwasser sind zwei Hechte zu sehen, der eine ist mit Sicherheit einen Meter lang. Sie kommen fast unter meinem Boot durchgeschwommen. Der Portagetrail führt zuerst über einen



bewaldeten Felsrücken und dann durch ein Moor, hier ist es bei diesem Wetter schwierig kein Wasser in die Gummistiefel zu bekommen. Die Portage 30 zum Beamish Lake ist 150m lang und gut zu begehen. Ab hier gehe ich, wo das Gelände nicht zu schwierig ist, nur noch zwei Touren, denn die Futtertonne ist schon etwas leichter geworden. Auf der ersten Tour nehme ich die Tonne mit aufgeschnalltem Rucksack, die Paddel und die Säge um den Weg freizuschneiden. Beim zweiten Gang kommen dann das Boot und der Sack mit der Ausrüstung und den Klamotten dran. Das paddeln auf dem Beamish Lake ist sehr ungemütlich den hier ist kaum Schutz vor dem Wind und Nieselregen zu finden, da ich auf der Westseite des Sees bleiben will um die auf der Karte verzeichneten Felszeichnungen zu finden. Diese Zeichnung besteht aber nur aus einer Linie mit einigen Punkten. Vielleicht soll es eine Schlange darstellen oder einen Fluss.



Als Platz für das Camp finde ich eine geschützte Bucht etwa einen Kilometer nördlich des Pictographs. Der Platz ist zwar etwas eng, aber gut geschützt und mit ausreichend Brennholz für kaltes Wetter. Nach Campaufbau und umziehen koche ich mir erst mal eine heiße Schokolade und einen Pudding mit Cranberries um wieder warm zu werden. Die Kleidung



vom Tag hänge ich unterm Tarp auf um sie am Feuer zu trocknen. Zum Abendbrot gibt es Kartoffelgratin mit Speck und Zwiebeln. Heute lässt es sich nur am Feuer mit heißem Tee aushalten, aber so kriege ich auch fast alle Sachen wieder halbwegs trocken. Leider ist das Tarp nicht ganz dicht, so dass auch auf der Innenseite Wasser runter läuft.

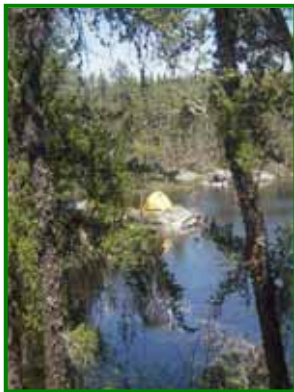
Nach dem Essen rasiere ich mich heute, denn der Bart wird langsam lästig. Um halb acht verziehe ich mich ins Zelt, denn der Regen läst immer noch nicht nach und es sind nur 4°C. Ich bin jetzt etwas vor meinem

Zeitplan und so kann ich morgen, wenn das Wetter, mitspielt einen kurzen Tag einlegen.

### Sonntag 27.05.2007

Um 6:30 stehe ich auf bei 5°C bei leicht bedecktem Himmel, der Wind weht immer noch stark aus Nord. Am Lagerfeuer backen ich mir Bannock der mit Butter und Blaubeermarmelade ein Klasse Frühstück abgibt.

Gegen 8:30 habe ich alles zusammen gepackt und steige ins Boot. Auf dem Beamish Lake bläst der Wind sehr Kalt und die Wellen werden schnell so hoch, dass ab und an Wasser ins Kanu schwappt, aber nach ungefähr zwei Kilometern über die freie Seefläche kann ich im Windschatten fahren. Die Sonne kommt jetzt raus und es wird ein herrlicher Tag. Ab hier verlasse ich auch das alte Waldbrandgebiet und komme wieder in richtigen Hochwald. Auf einem Felsen am Ufer liegt eine große Schnappschildkröte, die aber sofort ins Wasser abtaucht als ich mich nähere. Ich lasse es jetzt langsam angehen und genieße die Sonne. Bei einer kleinen Pause kommt mich ein Eichhörnchen besuchen.



Gegen zwölf Uhr habe ich mein Tagesziel erreicht und auch einen schönen Platz für das Camp gefunden. Als Erstes hänge ich alle nassen Sachen zum trocknen auf und baue das Zelt auf, um vielleicht eine Nacht auf dieser Tour im trockenen Zelt zu schlafen. Leider kommen mit der Sonne auch die Blackflies wieder raus, so dass ich mich für die Mittagspause ins Zelt zurückziehe und dort die Wärme genieße, denn es sind inzwischen 16°C geworden. Am Nachmittag mache ich einen Spaziergang entlang der Portage nach Norden zum Beamish Creek. Dort versuch ich es auch noch mal mit meinen Angelkünsten, aber der Gummiwurm verhakt sich

immer nur in Ästen die im Wasser liegen. Auf dem Rückweg durch den Wald stoße ich auf viele frische Elchfährten und Losung.

Für das Abendbrot ist es noch zu früh als ich zurückkomme und so fahre ich noch mal mit dem Kanu in einen Seitenarm des Sees mit herrlichen Felswänden und einem Wasserfall am Ende. Dort treffe ich auch auf ein Pärchen Seeadler beim Fischen. Auf dem Wasser hat



man auch kaum Probleme mit den Blackflies. Nach meiner Rückkehr ans Camp baue ich die Küche auf, suche Holz und bereite mir mein Essen zu. Heute gibt es Linsensuppe aus roten Linsen und Speck. Als Brühe habe ich eine Tütensuppe genommen die aber zu stark vorschmeckt. Es ist ein schöner Abend am Lagerfeuer mit Tee, Whisky und Beefjerky. In der Nacht steht der Vollmond über dem Zelt.

### Montag 28.5.2007

Aufstehen um 6:30 und zum Frühstück backe ich mir Bannock, dazu gibt es Bacon und Eggs mit Kaffee.

Um halb Zehn habe ich alles zusammengepackt und starte bei Sonnenschein und frischem Ostwind. Die Erste Portage (P31 20m) für heute führt um einen schönen Wasserfall herum und ist einfach zu begehen. Ab dem Welkin Lake komme ich in ein Gebiet indem im letzten



Jahr im Juli ein großer Waldbrand getobt hat und ca. 5000 Hektar Wald zerstört hat. Jetzt kommt hier das erste frische grün zwischen den Baumleichen wieder.

Auf der Portage 32 100m liegen einige verbrannte Bäume über den Weg. Hier sind eine Menge frischer Elchfährten von Kuh und Kalb trotz dem es hier eigentlich weit und breit nichts zu fressen gibt.

Mein Weg führt jetzt nach Südosten in Richtung Aegean Lake über einen schmalen See. Dadurch dass die Bäume verbrannt sind ist hier wenig Windschutz. Am südlichen Ende gibt es eine Bucht in der es Wildreis gibt aber um diese Jahreszeit sind davon nur ein paar Halme im Wasser zu erkennen. Auf einem Stein kurz vor der nächsten Portage haben sich sechs Painted Turtles zum Sonnen eingefunden. Der Weg (P 33 550m) ist hier sehr schwer zu finden den die Markierungen an den Bäumen sind mit diesen verbrannt. An

einer anderen Stelle als in der Karte verzeichnet ist ein Weg mit Markierband ausgezeichnet, der aber mit Boot nicht zu begehen ist, da er sich zwischen eng stehenden Baumleichen durchschlängelt. Auf dieser Portage laufe ich auch wieder drei mal da es schwierig ist den Pfad zu finden und eine Menge umgekippter Bäumen abzusägen sind um mit dem Boot durchzukommen.

Mit dem nächsten See bin ich zum Glück wieder aus dem Brandgebiet raus und komme ich wunderschönen Hochwald. Leider fängt es an sich einzutrüben und auch der Wind wird stärker. Am Ausstiegspunkt zur Portage zum Aegean Lake steht ein starker Hecht im flachen Wasser und am Ufer sitzt ein Eichhörnchen, der Portagetrail (P34 150m) ist ziemlich eng aber gut zu begehen. Am Ostufer des Sees ist eine Campstelle eingezeichnet die ich aber nicht finde, so suche ich mir einen eigenen Platz und als ich mit dem Campaufbau beginne, fängt es an zu regnen. Aus der Ferne sind Gewitter zu hören. Nach meinem Nachmittagskaffee versuche ich noch mal ein bisschen zu Angeln, denn eine große Forelle hat sich schon einige Male sehen lassen. Ich kriege sie auch an den Haken aber kurz vor dem Ufer löst sie sich wieder. Also gibt es zum Abendbrot Curryreis. Die Gewitter kommen immer näher und ich muss zusehen mein Zelt in einer Regenpause aufgestellt zu bekommen. Am Lagerfeuer trinke ich noch einen Tee und einen Schluck Whisky als das Gewitter richtig anfängt. Also verpacke ich alle Sachen unterm Tarp und ziehe mich ins Zelt zurück. Die



ganze Nacht über regnet es sehr stark wobei auffällig ist, dass während des Gewitters kaum Wind herrscht.

### Dienstag 29.5.2007

Morgens ist es stark bedeckt bei 12°C aber es regnet nicht. Um 7:30 stehe ich auf und zum Frühstück gibt es heute Müsli. Als ich um halb Zehn nach dem packen starte fängt es wieder an zu regnen. An der Portage 35 (80m) wird daraus ein starkes Gewitter aber ich paddele weiter, da der See hier schmal ist und an den Ufern hohe Bäume stehen. Trotz des schlechten Wetters ist es schön. Gegen 11:30 hört es auf zu regnen und ich komme an eine Stelle, wo in der Karte eine Felsmalerei eingetragen ist. Nach einigem Suchen finde ich auch den Platz.



Ganz in der Nähe mache ich eine Pause um das Boot leerschöpfen und die Stiefel auszukippen, auch genehmige ich mir eine kleine Tafel Schokolade um Energie nachzutanken. Kurz vor der Portage 36 kommt ein Wasserflugzeug ganz dicht über mir durch, wahrscheinlich fliegen die wegen der Wolken so tief. An der Umtragestelle sind einige Bäume umgekippt so dass der eigentliche Weg versperrt ist aber ich komme auf der südlichen Seite auch gut um den Kleinen Wasserfall herum. Am folgenden See höre ich schnarrende Geräusche und kurz darauf

kommen fünf Fischotter aus dem Wald und lassen sich ins Wasser rutschen. Aber da sind sie dann sofort verschwunden. Als ich an der Portage 37 (125m) ankomme zieht erneut ein Gewitter heran und es schüttet wie aus Eimern. Ich trage die Ausrüstung auf die andere Seite und baue mir dort provisorisch das Tarp auf weil es hier zu schlimm ist um weiterzupaddeln. Ungefähr eine Stunde sitze ich unter meiner Plane. Als es etwas heller wird und Blitz und Donner ein Stück entfernt sind, starte ich wieder, denn nass bin ich sowieso und der Platz den ich mir für die Nacht ausgesucht habe ist auch nur noch anderthalb Kilometer entfernt. Aber auf halber Strecke kommt das Gewitter zurück und ich muss erneut in den Wald flüchten. Hier fange ich an ein Camp aufzubauen aber der Regen ist so stark das hier alles schwimmt und ich keinen Platz für das Zelt finde. Um drei Uhr kann ich dann endlich das letzte Stückchen bis zum der eingezeichneten Campstelle zurücklegen. Es ist ein schöner Platz auf einer kleinen Landzunge mit genug Platz für mehrere Zelte. Nach dem das Camp steht muss ich als erstes aus den nassen Klamotten und dann Versuchen diese wieder trocken zu bekommen. So nass wie jetzt alles



ist, fällt es schwer ein Feuer in gang zu bekommen, aber mit einem Stück Birkenrinde klappt es dann doch. Nun gibt es erst mal eine heiße Schokolade und dann hänge ich alle nassen Sachen ums Feuer. Zum Abendbrot mache ich mir heute Kartoffelbrei mit grünen Bohnen und in Butter gebratenen Salami Würfeln. Die gefriergetrockneten grünen Bohnen sind sehr gut, sie schmecken fast wie frisch und sind schnell gekocht. Heute halte ich das Feuer noch länger zum trocknen in gang und auch für einen heißen Tee mit Whisky. Um halb zehn gehe ich dann ins Zelt, schreibe noch Tagebuch und zeichne die Strecke in die Karte ein.



### Mittwoch 30.5.2007

In dieser Nacht war es trocken und beim Aufstehen um 6:30 sind es bei bedecktem Himmel 11°C.

Zum Frühstück gibt es Rührei aus Eipulver, mit Speck und frischgebackene Bannocks. Am Feuer versuche ich noch einige Sachen zu trocknen bevor ich alles zusammenpacke. Um 10:30 starte ich bei leichtem Nieselregen, der heute auch den ganzen Tag anhält. Den Anfang der Portage P38 (150m) finde ich erst nach längerem Suchen da er in der Karte verkehrt eingezeichnet ist und nicht direkt an der Stromschnelle entlang führt, sondern ca. 150m weiter nördlich verläuft. Die Wasserstände in den Seen sind durch die starken Gewitter um 50 – 60 cm angestiegen, dadurch rausch in den Stromschnellen und Wasserfällen auch beeindruckende Wassermengen.



Kurz hinter der Portage 39 (60m gut) höre ich aus dem Wald ein komisches grunzen und schnarren, kurz darauf kommen vier Fischotter ins Wasser gerutscht und verschwinden in einen nördlichen Arm des Sees.

Die nächste Umtragestelle (P40) ist bei diesem Wasserspiegel nicht vorhanden und ich kann einfach durchfahren in einen wunderschönen schmalen See mit altem Hochwald und großen

Felsen an den Ufern. In der Nähe der Portage 41 mit 80 Metern soll laut meiner Karte eine Felszeichnung sein aber ich habe dort nichts gefunden. Vielleicht ist das Pictograph jetzt auch unter Wasser.

Um 15 Uhr finde ich ein gut geschütztes Camp am Paul Lake, leider ist die Feuerstelle unter Wasser. Nach dem Campaufbau und einer Tasse Kaffee unternehme ich einen kleinen Spaziergang in den Wald. Nach ungefähr einem Kilometer komme ich an eine Moorfläche wo es für mich nicht mehr weitergeht und so gehe ich zum Zelt zurück. Heute koche ich mein Essen auf dem Benzinkocher, da ich hier keine neue Feuerstelle bauen will. Es gibt heute



Spagetti Bolognese, dazu benutze ich getrocknetes Rinderhackfleisch das kurz in Wasser eingeweicht wird und dann wie normales Mett gebraten werden kann. Es schmeckt auch so!!

Nach dem Abendbrot mache ich noch einmal einige Angelversuche aber wieder reißt ein großer Hecht nur die primitive Ausrüstung kaputt.

Gegen acht Uhr gehe ich ins Zelt und führe mein Tagebuch bevor ich mich in den Schlafsack verkriechen.

### Donnerstag 31.5.2007

In der Nacht hat es leicht geregnet und beim Aufstehen um sieben Uhr ist es stark bewölkt bei 11°C. Zum Frühstück gibt es Müsli und der Kaffee kommt heute vom Kocher.

Um neun Uhr stosse ich ab und etwa nach 2 Kilometern entdecke ich ein buntes Tarp am rechten Ufer. Nach dreizehn Tagen sind dies die ersten Menschen die mir bei dieser Tour begegnen. Es ist ein Vater mit seinen beiden erwachsenen Söhnen, sie kommen aus Minnesota und sind zum Fischen hier. Von Red Lake aus haben sie sich zum Eagle Lake ausfliegen lassen und paddeln auch zum Leano Lake wo sie auch am Samstag von Kieth abgeholt werden. Wir trinken zusammen einen Kaffee mit einem Schuss Whisky und erzählen

ein wenig. Die Drei haben einen anderen Tageablauf wie ich. Aufgestanden wird erst gegen zehn Uhr, Abfahrt ist nach dem Mittag und dann paddeln und angeln sie bis es dunkel wird. Campaufbau und Essen findet dann im Dunkeln statt, aber das Wichtigste sind die Drinks



nach dem Essen. Es ist eine ziemlich chaotische Truppe die ihr Camp mit Piratenfahnen schmückt und einer läuft auch mit Blumenkranz um den Hals herum.

Nach einer halben Stunde verabschiedete ich mich wieder und mache mich auf den Weg zur Portage 42 (300m) an deren Anfang drei Adler in den Bäumen sitzen. Der erste Teil des Trails ist komplett überflutet so dass, ich cirka 80m weiterpaddeln kann bevor die Ausrüstung und das Boot getragen werden muss. Nach 100m kreuzt der Weg den Fluss

der hier normal nur ein kleiner Bach ist, jetzt aber sind es ungefähr sechs Meter reißender Fluss über den ich muss. Ich schaue mich nach einem anderen Weg um aber auf meiner Seite

kommt jetzt ein Steilufer, also packe ich mein Gepäck wieder ins Boot, lege es mit dem Bug auf das Ufer, Werfen die Bootsleine mit einem Stein ans andere Ufer dann balanciere ich über einen Baum der ein Stück Stromauf über den Fluss liegt und ziehe dann ganz vorsichtig das Boot durch den Strom. Es ist gut gegangen aber wäre das Boot umgeschlagen hätte ich keine Chance gehabt meine Ausrüstung und das Kanu zu retten.



Jetzt kommt eine Serie kleiner Seen die mit Portagen verbunden sind (P43 75m, P44 befahrbar, P45 25m, P46 25m), sie stellen kein Problem dar auch wenn Enden teilweise überflutet sind.

Vor der Portage 47 (190m) ist ein Stück mit starker Gegenströmung zu bewältigen wo ich mit

meinen Kanu zu kämpfen habe um vorwärts zu kommen. Der Trail an der Portage ist zu größten Teil vom Fluss überspült aber es ist hier nicht gefährlich für mich oder die Ausrüstung das Problem ist nur trocken zu bleiben.



Auch auf der Portage 48 (59m) kommt das Wasser den Weg entlang, stellt aber keine größeren Schwierigkeiten dar.

Auf dem Elephant Head Lake mache ich um halb zwei eine Mittagspause mit einem Rest Spagetti von gestern und einem Stück Schokolade. Mein Tagesziel für heute habe ich erreicht und so beginne ich mich nach einem schönen Platz für die Nacht umzusehen. Am östlichen Ende des Sees finde ich einen herrlichen Platz auf einer Landzunge der, so wie es scheint, häufig benutzt wird, aber hier bin

ich jetzt auch auf einer der Haupttruten im Park. Während ich das Tarp aufbaue und Brennholz suche fängt es an zu Regnen. Ich koche mir erst mal einen Kaffee und einen Vanille Pudding mit Cranberries. Der Regen wird stärker, so dass ich erst mal am Feuer bleibe. Gegen halb Sechs fange ich an mir mein Abendbrot zu kochen, Reis mit Speck, Zwiebeln, Knoblauch und Tomatenmark. Nach dem Essen mache ich mir noch eine heiße Schokolade und danach, als der Regen etwas nachlässt, baue ich schnell das Zelt auf.

Um acht Uhr kommt sogar die Sonne mal raus und meinen Abendwhisky mit einem Stückchen Beef Jerky kann ich am Ufer genießen. Ins Zelt ziehe ich mich dann um Neun zurück, schreibe mein Tagebuch und gucke in die Landkarten bevor es in den Schlafsack geht.



## Freitag 1.6.2007

Um halb sieben stehe ich, bei Sonnenschein, 12°C und leichten Wolken, auf. Nach einem gemütlichen Frühstück mit Beacon und Eggs, frischgebackenen Bannocks mit Blaubeermarmelade und Kaffee packe ich meine Ausrüstung zusammen, so dass ich um Zehn auf dem Wasser bin. Nach ungefähr einem Kilometer treffe ich die Truppe aus Minisota wieder sie hatten bei der Portage 42 kein Glück. Sie hatten auch versucht das Boot mit einem Seil über den Fluss zu ziehen aber ihnen ist das Boot umgeschlagen und voll Wasser gelaufen, dann hat die Strömung das Kanu um einen Baum gewickelt. Mit Seilen konnten sie das Boot wieder freibekommen und auch fast ihre ganze Ausrüstung retten. Es ist ihnen auch gelungen das Kanu wieder schwimmfähig zu bekommen aber Ihre ganzen Klamotten sind nass und jetzt lagern sie hier und versuchen ihre Sachen zu trocknen.



Heute ist ein herrlicher Tag und die kleinen Seen auf denen ich jetzt unterwegs bin haben zum Teil hohe Steilufer. An der Portage 50 (120m) sehe ich noch mal einen Biber. Der Weg ist gut begehbar und führt über die Wasserscheide zwischen dem Upper Bird River und dem Sturgeon der nach Südosten fließt.

Auf dem Weg zum Bunny Lake kann ich die in der Karte verzeichnete Portage 51 mit 150m nicht finden, Aber in dem kleinen Bach, der hier fließt, kann ich mein Boot über 30 m auch gut leinen.

Um halb Eins habe ich mit dem Bunny Lake mein Ziel für heute erreicht, so dass ich für morgen noch eine Portage und ungefähr zehn Kilometer vor mir habe. Was kein Problem sein dürfte. Also fange ich an mich nach einem schönen Platz für die letzte Nacht in der Wildnis umzusehen. Auf einer kleinen Insel lande ich an und gucke mich um, aber der Platz hier ist nicht sehr schön aber als ich zum Kanu zurückkomme ist es auf den See abgetrieben. Ich hatte es wohl zu locker ans Ufer gezogen und nicht angebunden. Jetzt schnell raus aus den Klamotten und hinterher schwimmen. Nach ungefähr 20 Metern kann ich das Boot wieder einfangen und zurück zur Insel ziehen. Aber das Wasser ist verdammt kalt!!!

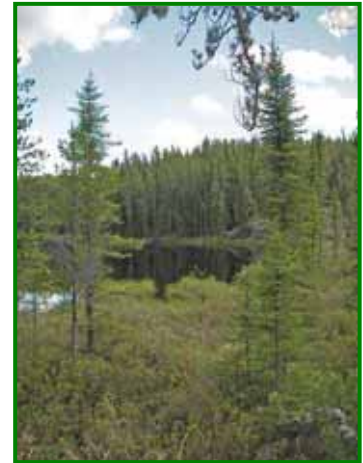


Jetzt wo ich sowieso nass bin entschieße ich mich hier eine Pause zu machen, mich und ein paar Klamotten zu waschen und die Ausrüstung zu trocknen.

Die Kiefern in der ganzen Gegend blühen so das heute, bei trockenem Wetter, gelbe Pollenwolken über den See ziehen.

Auf einer Landzunge im nördlichen Teil des Sees finde ich am Nachmittag einen schönen Lagerplatz wo ich mich einrichte.

Gegen vier Uhr erkunde ich mit dem leeren Boot die Umgegend. In einer kleinen Bucht, die nur eine Einfahrt von 10m Breite hat, pirsche ich mich langsam am Ufer entlang als ein Biber nur zwei Meter von mir ins Wasser platscht. Er hatte hier in der Sonne gelegen. Ich suche mir einen geschützten Platz und beobachte eine Zeitlang die kleine Bucht. Ein großer Hecht jagt im flachen Wasser am hinteren Ende wo sich eine kleine Moorfläche anschließt. Nach einer halben Stunde fahre ich weiter, so dass ich um halb sechs wieder an meinem Camp bin und mit den Vorbereitungen fürs Abendbrot beginne. Heute gibt es Kartoffelbrei mit grünen Bohnen und Speck. Der Abwasch muss jetzt gründlicher ausfallen den alle Töpfe sind schwarz vom Feuer und so mag ich sie dem Outfitter nicht zurückbringen. Also heißt es schrumpfen mit Stahlwolle und feinem Sand bis der größte Teil wieder blank ist.



Danach genieße ich einen wunderschönen letzten Abend mit dem Rest Whisky in der Sonne.

Es sind jetzt bei Anfang des Sonnenuntergangs immer noch 17°C, aber auch die Mücken kommen an diesem windstillen Abend raus und halten mich für ihr Abendbrot. Um kurz nach Neun wird es mir mit den Mücken zuviel und ich verziehe mich ins Zelt wo ich noch das Tagebuch führe bevor es in den Schlaffsack geht.



### Samstag 2.6.2007

Heute stehe ich um 6 Uhr auf, als die Sonne grade über die Waldkante guckt, und backe mir Bannock zum Frühstück dazu gibt es das letzte Stück Salami und Blaubeermarmelade.

Während des Frühstücks kommen mehrer Züge Wildgänse auf dem Weg nach Norden über mir durch. Dann geht es das letzte Mal ans zusammen packen des Camps und um halb Zehn bin ich auf dem Wasser. Ich paddele ganz langsam in Richtung des Ablaufs vom Bunny zum Leano Lake. Das Anlanden an der Portage 52 (300m) ist etwas schwierig da die Strömung bei dem hohen Wasserstand ziemlich stark ist. Der Trail ist zum Teil auch noch überflutet und an einigen Stellen tief ausgespült, aber jetzt am letzten Tag ist die Futtertonne nicht mehr so schwer und ich bin auch so gut im Training, dass der Weg kein Problem darstellt.



Der Nordwestzipfel des Leano Lakes ist ein zwei Kilometer langer, schmaler Kanal mit hohen Steilufern und schönem alten Hochwald. Nach einer Mittagspause treffe ich um kurz nach Eins wieder an der ersten Portage und damit am Endpunkt meiner Kanutour ein.

Der Wasserstand an der Einsatzstelle ist cirka 50 Zentimeter höher als bei meinem Start und ich kann 30 Meter weiter auf dem Weg zum Parkplatz paddeln.

Nach ein paar Ankunftsphotos mache ich mich

daran meine Ausrüstung zum Parkplatz zu tragen. Als ich alles den steilen Weg hoch geschafft habe entdecke ich das dort von der Truppe aus Minnesota, die um Zwölf abgeholt werden wollte, nur Fußabdrücke zu sehen sind aber keine frischen Reifenspuren. Ich gehe den Weg entlang um zu gucken was los ist und stelle dabei fest, dass nach 600 Metern, an der Abzweigung vom Forstweg ein Durchlass weggespült ist. Nun hole ich meine Sachen hier her. Als ich mit der ersten Ladung wieder da bin, kommt mir auf dem Weg ein Stachelschwein entgegen. Es flieht auch nicht als ich näher komme um zu fotografieren sondern stellt nur seine Stacheln auf und faucht mich an.



Nach einer kleinen Pause, denn es ist heute mit 25°C richtig heiß, laufe ich den Weg ein Stück entlang und sehe das ungefähr dreihundert Meter weiter der Weg auch nicht passierbar ist. Hier sieht es so aus als hätte sich Kieth mit der anderen Truppe festgefahren denn es ist alles voll frischer Fußspuren und abgesägte Bäume liegen um die Löcher im Weg herum.



Ich gehe davon aus das Kieth wohl nicht um drei Uhr, wie besprochen, da sein wird um mich abzuholen, denn bei diesem Zustand des Weges kann er die Strecke bis Red Lake nicht in drei Stunden hin und zurück schaffen.

Jetzt trage ich meine Ausrüstung auch über dieses Hindernis und richte mich auf eine längere Wartezeit ein. Da die Blackflies jetzt wieder sehr lästig sind wenn man sich nicht bewegt baue ich mir das Innenzelt auf und lege mich mit der Isomatte rein.

Als um sechs Uhr immer noch keiner da ist um mich abzuholen ziehe ich mir die Schuhe an und gehe den Weg entgegen um zu sehen ob vielleicht noch andere Schäden da sind.

Um halb Sieben kommt mir die gesamte Familie Fretz entgegen. Wir fahren zurück zu meiner Ausrüstung und verladen alles in den Kleinbus bevor es nach Red Lake geht.

Die Rückfahrt dauert zweieinhalb Stunden denn auch auf der Iriam Road sind viele Stellen ausgespült.

Wieder im Bunkhouse angekommen packe ich noch die wichtigsten Sachen aus, dann geht es unter die heiße Dusche. Nach gut zwei Wochen eine Wohltat!!

Um zehn bin ich im Bett.

### **Sonntag 3.6.2007**

Aufstehen um sieben Uhr und dann frühstücke ich einen Beagle mit Marmelade und frischgebackenen Kuchen von Debbie.

Nun gehe ich daran die Ausrüstung auseinander zu sortieren und zu reinigen. Zelt, Tarp und Schlafsack müssen getrocknet und die Futtertonne ausgepackt und gereinigt werden.

An Lebensmitteln hatte ich etwas zuviel mit, hier lässt sich für die nächste Tour noch etwas an Gewicht sparen, ohne auf Gutes verzichten zu müssen. Auch wenn bei so einer Tour eine Reserve von zwei - drei Tagen dabei sein muss.



Um halb zehn mache ich einen Spaziergang in die Stadt um Zuhause anzurufen und mir etwas zum Essen zu besorgen. An der Videothek ist eine Telefonzelle von der aus man mit der Visacard telefonieren kann. Zuhause ist nichts Besonderes passiert in der Zeit wo ich unterwegs war.

Im Supermarkt kaufe ich noch Wurst, Beef-Jerky und Ahornsirup ein. Die anderen Geschäfte haben am Sonntag leider geschlossen. Auffällig ist hier die

Anzahl an Kirchen der unterschiedlichsten Glaubensrichtungen und sie sind heute Morgen auch alle gut besucht.

Um elf Uhr dreißig bin ich wieder an der Hütte und mache mir mein lunch bevor ich nach Norden zum See einen Spaziergang mache und dort eine Weile in der Sonne sitze. Als ich wieder zur Hütte komme ist Kieth dabei ein Boot aufzuladen den er will mit Debbie einen kleinen Creek erkunden. Er fragt mich ob ich Lust habe mit zu kommen. Schnell habe ich ein paar Kleinigkeiten zusammen gepackt und das kleine Kanu mit aufs Auto gebunden.

Dann zieht es sich aber doch noch bis es wirklich losgeht, den Debbie macht noch Sandwicks, es muss noch eingekauft werden und getankt, auch eine Säge haben wir vergessen. Um 14



Uhr geht es dann tatsächlich los und nach cirka einer Stunde Fahrt geht müssen wir die richtige Stelle an der Strasse finden von der aus man den Nayler Lake erreicht.

Über den See erreichen wir einen kleinen Bach der zum Surburn Lake führt und der ist das Ziel, denn eine Gruppe möchte im Herbst den Surburn Lake besuchen der nach ihrem Großvater benannt ist. Aber zu dieser Gruppe gehören auch einige ältere Leute und so muss ein leicht zu begehender Weg gefunden werden. Der Bach auf dem wir weiter paddeln ist mit

Weidengebüsch so zugewachsen das wir kaum noch vorwärts kommen und das jetzt bei Hochwasser ist. Als nächstes kommt ein alter Bieberteich wo wir die Boote zum Teil über Moorinseln ziehen müssen und das letzte Stück bis zum See führt durch einen Wald mit vielen umgestürzten Bäumen. Auf dem Rückweg macht Debbie noch ein paar schöne Fotos von mir im Boot, denn das geht alleine schlecht.

Nachdem wir wieder im Auto sitzen gibt es Tunfischsandwicks und Eistee.

Am Abend zeige ich den Beiden noch meine Bilder und berichte von den Portagen.

Um Elf geht es ins Bett.



### **Montag, 4.6.2007**

Heute ist mein Abreisetag. Um sechs Uhr stehe ich auf, dusche und rasiere mich und nach dem Frühstück packe ich meine Sachen zusammen. Denn um 8 Uhr habe ich mich mit Debbie verabredet und wir wollen zum Park Office damit ich dort von meinen Erfahrungen im Park berichten kann. Dort angekommen stehen wir vor verschlossener Tür. Erst um Zwanzig nach

Acht kommt Doug und wir schauen zusammen meine Karten an. Er macht sich Notizen über meine Beobachtungen, damit er sein Team zu den Stellen schicken kann wo etwas an den Portagen getan werden muss.

Um Zehn, kurz nach dem wir zurück sind, kommt Kieth mit der Rechnung vorbei und ich bezahle mit der Kreditkarte. Auch Albert ist heute zu Hause und wir erzählen ein bisschen. Er hat noch Verwandtschaft in Deutschland. Diese wohnen in Wilsche bei Gifhorn keine dreißig Kilometer von mir entfernt.

Um halb Zwölf bringt mich Debbie zum Flughafen von wo aus um 12:50 mein Flieger nach Winnipeg geht. Dort habe ich bis 17:50 Aufenthalt bevor es weitergeht nach Toronto. Die Zwischenzeit vertreibe ich mir mit einem halben Hähnchen und etwas Shopping in den Andenkenläden.

Der Flug nach Toronto ist auch pünktlich, so dass ich dort den nächsten Flug nach Frankfurt kriege.

Aber dieser startet mit einer Stunde Verspätung. Auf dem Flug kann ich zum Glück sehr gut schlafen und komme ziemlich ausgeruht in

Frankfurt an. Leider ist der Flug nach Hannover schon weg und ich kann erst um 17:30 statt um 13:10 fliegen. Die Zeit hier auf dem Flughafen wird sehr lang denn jetzt nach dem Urlaub will ich nach Hause. Um 18:20 komme ich in Hannover an und meine Eltern holen mich ab.

Zuhause braten wir dann ein Schweinefilet zu Abendbrot und erzählen ein bisschen bevor es ins Bett geht.



Kontakte und Links:

Viele allgemeine Infos über den WCPP

<http://www.canoeing.com/destinations/woodlandcaribou/index.htm>

Seite des Park Büros

<http://www.ontarioparks.com/english/wood.html>

Englische Seite mit interessanten Tourenbeschreibungen

<http://www.canoestories.com/>

Outfitter in Red Lake

<http://www.goldseekers.net>

Meine i-Mehl falls jemand Fragen oder Anregungen hat

[maxhaftmann@aol.com](mailto:maxhaftmann@aol.com)

Woodland Caribou PP 2007

